

mündlichen Sprachgebrauch sollen gewonnen werden und als ergänzende Ressource im komplexen Prozess der Vokabularauswahl bei mehrsprachigen UK-Interventionen bereitgestellt werden (Tönsing & Soto, 2020, S. 198, Kap. 6).

10.2 Begründung der Forschungsmethode

Jede zugrunde gelegte Theorie, das Forschungsinteresse, Forschungstraditionen und der Kenntnisstand haben Auswirkungen auf methodische Entscheidungsprozesse (Higginbotham, 2003, S. 54; Schramm & Marx, 2017, S. 211). Die vorliegende Arbeit ist in den sprachtheoretischen Diskurs gebrauchsbasierter Ansätze eingebettet (Kap. 4). Das Erkenntnisinteresse bestand vor allem darin, die Performanz, »[d]as, was tatsächlich geäußert und beobachtet werden kann« (Perkuhn et al., 2012, S. 11) im Hinblick auf die am häufigsten genutzten Wörter (Kernvokabular) und festen Wortkombinationen zu untersuchen. Daher wurde die *Korpuslinguistik* als Methodologie herangezogen. Korpusbasierte Analysen erlauben es, Aussagen über die häufigkeitsbasierte Verteilung von Wörtern in einem ausgewählten Korpus sowie Äußerungen mit Fokus auf einzelne Wörter oder die jeweiligen Kombinationsmöglichkeiten zu untersuchen (Perkuhn et al., 2012, S. 78ff., 110ff.; Wray & Perkins, 2000, S. 7). »Korpuslinguistik untersucht *Sprache im Gebrauch*« (Perkuhn et al., 2012, S. 14). Das Erkenntnisinteresse bezog sich auf die »Erfassung« (Mezger, Schellhardt & Şimşek, 2016, S. 182) des Sprachgebrauchs. Daher wurde kein gezielter Stimulus als Sprech Anlass gesetzt, um spezifische sprachliche Äußerungen zu provozieren (Mezger et al., 2016, S. 182). Die Betrachtung von Korpora werden als »das beste Verhältnis von Praktikabilität zu Natürlichkeit der Daten« (Shadrova, 2013, S. 20) erachtet.

Mit der vorliegenden Arbeit war *nicht* das Anliegen verbunden, Rückschlüsse auf den Erwerb bestimmter sprachlicher Regeln oder sprachlicher Fertigkeiten zu ziehen (Engemann, 2018, S. 110; Mezger et al., 2014, S. 73). Deshalb wurde auf die Untersuchung spezifischer kommunikativer Kontexte, wie z.B. Schule, Elternhaus, Freizeitbereich (Ahrenholz, 2014, S. 176) sowie auf die Einbeziehung standardisierter und formeller Sprachtests verzichtet (Überblick bei Porsch, 2014, S. 87ff.). Speziell bei der Erfassung fester Wortkombinationen wurde die Bewertung (ziel)sprachlicher Korrektheit vernachlässigt. In Anlehnung an Aguado (2002) gilt das Merkmal der Korrektheit zur Identifizierung von festen Wortkombinationen als irrelevant (S. 60).

